

# Saale-Zeitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährlicher Zustellung 7,75 M., durch  
die Post 8 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Herrn Jordan in Halle.  
(Korrespondenz-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)  
Ausg.-Nr. 178.

**Anzeigen**  
werden die Spalte über dem Raum  
mit 20 Blg., solche aus Halle mit  
15 Blg. berechnet und in der Expedition  
von untern Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Rechnen die Zeile 60 Blg.  
Erhalten zweimal täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und Feiertage.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist  
nicht gestattet.)  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist  
nicht gestattet.)

Nr. 171.

Halle a. d. Saale, Montag den 11. April

1892.

### Unser Wirtschafts-Verhältnis zu Russland.

Trotz der Ablehnungen ist wiederholt die Behauptung auf-  
getaucht, daß die russische Regierung beabsichtige, in  
Berlin vorläufig zur Verbesserung der gegenseitigen  
Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu machen. In diesem  
Zweck sei in der That eine russische Regierungskommission  
eingesetzt worden. Es ist das natürlich etwas Anderes, als  
was ursprünglich von Petersburg aus verbreitet worden war.  
Russische Mäntel hatten erzählt, daß Deutschland Vorschläge  
nach Petersburg habe gelangen lassen, und gegen diese grund-  
sätzliche Angabe richteten sich die schnellsten Proteste aus der  
Wirtschaftskreise. Will Russland im Ernste seine handelspoli-  
tischen Beziehungen zu uns verbessern, und ist es in der Lage,  
die gemündeten Zugeständnisse mit entsprechenden Gegen-  
leistungen zu beantworten, dann kann uns das nur recht  
sein. Der Zollkrieg mit dem Zarreiche liegt nicht in un-  
serem Interesse.

Die Handelsverträge, die wir im vorigen Jahre mit den  
mitteleuropäischen Staaten abgeschlossen haben, legen uns eine  
schwere, wichtige Aufgabe gegen Russland in die Hand. Der  
deutsche Getreidezoll ist von 5 auf 3½ Mark für die Staaten  
herabgesetzt worden, die mit uns in ein Vertragsverhältnis  
eingetreten sind, jedoch für diejenigen, die das Recht der Weis-  
begünstigung in Anspruch nehmen können. Gegenüber Russland  
dagegen haben wir völlig freie Hand. In den Reichstags-  
Verhandlungen vom Dezember 1891 ist die Frage einer  
differenziellen Behandlung der russischen Getreide-Einfuhr vor-  
sichtig umgangen worden. Auf eine entsprechende Anfrage  
wurde vom Reichskanzler erwidert, daß die Sache ja nicht die  
Bei der Fortdauer des russischen Notstandes sei in abseh-  
barer Zeit an russische Getreide-Ausfuhr überhaupt nicht zu  
denken. Die Parteien haben sich bei dieser Auskunft beruhigt.  
Es wäre ja allerlei darüber und dagegen zu sagen gewesen,  
vor allem dies, daß die Herabsetzung des Getreidezolles auf  
3½ Mark schon mit Rücksicht auf die deutschen Konjunktur-  
verhältnisse allgemein sein müßte. Aber die Frage ist nicht weiter  
verfolgt worden, weil man sich sagte, daß die verbündeten Regierungen  
selbst gar nicht die Absicht haben, das soeben an der einen  
Stelle verbilligte Getreide an der andern wieder zu verteuern.  
Ferner aber und vor allem sagte man sich, daß der Reichs-  
kanzler in den wahrnehmlichen Verhandlungen mit Russland  
eine um so bessere Position haben werde, je weniger die russische  
Regierung auf etwaige allzu bringende Wünsche des deutschen  
Reichstages sich berufen könnte.

Angewiesen muß in Petersburg wohl die Erkenntnis von  
der wachsenden Gefährlichkeit der wirtschaftlichen Stimmung  
hinsichtlich der russischen Getreidebeziehung. Was anfangs als  
unverrückbar, ja als ungeschwankend erschienen war, das hat sich  
am Ende doch ertragen lassen. In die Hände sind die Ver-  
einigten Staaten mit ihrem diesmal überreichen Ernteertrag  
getreten, und die Möglichkeit ist nicht mehr so phantastisch,  
daß unter Getreidehandel das ihm zeitweise verschlossene Pro-  
duktionsgebiet ganz zu meiden lernt. Die Russen haben die  
Sperrre für Getreide natürlich nicht gemacht, um uns zu  
ärgern; aber ein tadellos Bisher war in ihrem häuslichen  
Geld doch wohl dabei, ein Gefühl etwa, wie es der Mann hat,  
dem sein Haus abrennt, und der das das Nachbars mit-  
brennen sieht. In Russland hat alle Welt geklagt, Deutsch-  
land könne ohne die russischen Getreidelieferungen überhaupt  
nicht existieren. Die Einsicht, daß es trotzdem existiert, muß in  
Petersburg zu der unangenehmen Anfringung eines langen  
und tiefen Nachdenkens geführt haben. Wir verstehen die  
Wendungen über russische Verträge, ein besseres  
Wirtschaftsverhältnis zu Deutschland herzustellen,  
vor allem dahin, daß zunächst einmal das elementare Gefühl  
stark geworden ist, aus dem Schnupse müsse ein Ausweg  
gefunden werden. An bestimmte Vorschläge, an wirklich  
quantitative Zugeständnisse für die etwaige Ermäßigung unseres  
Getreidezolles glauben wir einwillen nicht. Sollte uns die  
russische Entschlossenheit eines anderen belehren, um so besser.  
Aber die Noth, die allein das Zarreich zur Umkehr auf dem  
Wege des absoluten und bedingungslosen Prohibitivsystems  
zwingen könnte, hat ihr volles Maß trotz der Missethate und  
der daraus gekommenen Noth wohl auch heute noch nicht  
erreicht. Eher als bis dieses Maß da ist, werden sich die  
Vertrags des Zaren, zu denen der formierte Bodenbesitzer ja  
immer noch gehört, zu wirtschaftlichen Gegenständen nicht ver-  
stehen. Männer wie Wschnegradsky und wie die Leiter der  
russischen Reichsbank, Männer, die in praktischen Leben stehen  
und die Wohlthat des russischen Finanzgebüdes mit schmerz-  
lichen Geiseln erkennen, sie haben es einwillen wenigstens  
durchgesehen, daß diese Wirtschaftsfrage angeschnitten werden  
ist. Aber weiter wird ihr Einspruch nicht reichen.

Man muß sich nur immer klar machen, daß es unsere  
Regierung gar nicht nötig hat, russische Wünsche auf billige  
Weise zu befriedigen. Wenn die Russen von uns etwas wollen,  
so wollen wir auch etwas von ihnen. Der Unterschied ist nur,  
daß wir länger warten können, daß wir, die wir es so lange  
mit ansehen mußten, auch noch ein Jahr oder ein paar Jahre  
dazu geben können, während das Nachbarland Abstraktionen  
für sein Getreide haben muß und einen Verlust des deutschen  
Wirtschaftsgebietes mit den schweren darunter liegenden Nachtheilen  
bezahlen müßte. Will Russland diesen Nachtheil nicht erleben,  
dann muß es sich zum Entgegenkommen bequemen. Diese  
einfache Logik wird nur eben, wie in allen Dingen, wo es sich  
um Ausland handelt, durch die eigensinnigste russische Logik  
durchbrochen, für die das Abnorme eigentlich erst das Normale  
ist. In Petersburg wird man zu hoch oder zu beschränkt sein,  
um sich wirtschaftspolitisch härter zu binden.  
Im Januar 1892, also noch in seiner Freiheitsperiode,  
dient Herr Bismarck über russisch-deutsche Wirtschaftsbezie-  
-

hung eine bemerkenswerthe Rede im preussischen Abgeordneten-  
haus. Ein Punkt, der auch heute noch seine Geltung hat,  
von dem aber in der Öffentlichkeit eigentlich nie gesprochen  
worden, sei hier hervorgehoben. Herr Bismarck (damals Graf  
Bismarck) meinte, es wären von Russland wohl allerlei Zug-  
eständnisse zu erzielen, wenn wir uns dazu verstehen wollten,  
einen Kartellvertrag gegen den Schmuggel mit Russland zu  
schließen. Bismarck sagte in dieser Rede „die russischen Zoll-  
revenue, wenn kein Schmuggel stattfinde, wie er durch den  
übermäßig hohen Zins erzwungen wird, auf mindestens das  
Zehnfache des Plus vom vorigen Jahre.“ Er fügte hinzu, es  
wäre ihm lieb, „wenn diese Ziffern und diese Verhältnisse auf  
dem Wege der Öffentlichkeit möglichst zur Kenntnis russischer  
Behörden kämen, um sie zu überzeugen, daß der Kampf, wie  
er bisher geführt, ein unfruchtbarer und hoffnungsloser ist.“  
Seider sind seitdem wieder 25 Jahre vergangen, und die rus-  
sische Regierung, mag sie je einmal eine Ueberzeugung haben,  
handelt doch noch immer nicht danach.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. Der Kaiser fuhr gestern nach seiner Rück-  
kehr von Glienitz, wo auch die anderen Mitglieder der Königl.  
Familie zur Feier des Geburtstages der Frau Prinzessin Friedrich  
Wedow anwesend waren. In der Nacht nach dem Reichstags-  
besuch des Reichstages, der den Morgen des 10. April  
nach dem Rottweil-Offizier-Corps des Garde-Fußartillerie-Regiments,  
um an einem gemeinsamen Mittagessen des Offizier-Corps theil-  
zunehmen. Heute früh fuhr der Kaiser, wie schon telegraphisch  
gemeldet, nach Potsdam zur Besichtigung des 8ten Garde-  
Regiments zu Fuß, entsprochen dann einer Einladung des Offizier-  
Corps zur Besichtigung des Regiments und nahm um 5 Uhr an der feier-  
lichen Grundsteinlegung für die Kolonne der Leichenschau der  
Garde du Corps theil. Der Grundsteinlegung wohnten der  
Kaiser, Prinz Friedrich Wedow, der Kriegsminister, sämtliche  
direkten Vorgesetzten des Regiments, sämtliche Commandeure der  
vorigen Garnison, die Offiziere und eine Deputation vom  
1. Garde-Regiment zu Fuß, der Kaiser richtete an das Regiment  
eine Ansprache, in welcher er an die bewährten Grundzüge des  
Gehorsams und der Treue erinnerte und auf das Muth zu der  
Zeit Friedrich's des Großen hinwies: „Es ist nie eine Schlacht  
verloren zu geben, in der nicht das Regiment der Garde du  
Corps anwesend ist.“ Hiernach vollzog der Kaiser die drei Hämmer-  
schläge. Hiernach fand der Kaiser die drei Hämmer-  
schläge des Offizier-Corps des Regiments unter Führung  
des Obersten v. Wistinghausen. Nach Besichtigung der Fe-  
der begab sich der Kaiser zur Besichtigung am Rande nach dem  
Offizierkasino. ... Nach einer Meldung der „Stn. Stg.“ aus  
Eisen wird der Kaiser am 30. d. M. auf dem Krupp'schen  
Schießplatze bei Weppen eintreffen, um größeren Schießversuchen  
gegen Wasserball teilzunehmen. Die Kaiserin wohnte  
heute der Einweihung des neuen Gemeindefriedhofes in der neuen  
Gartenstraße 19 bei. ... Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern  
nachmittags den Knabenhort in der Rottweilstraße 23 und den  
in der Unterstraße 35 am Wedding, das Atelier des Bildhauers  
Wante und die Ausstellung der Entwürfe zum Kaiser  
Friedrich's Denkmal für Weppen in der Ausstellungspark.  
Am Abend fand im Palais der Kaiserin Friedrich eine  
kleine Theegesellschaft statt, zu welcher der Prinz und die Prin-  
zessin Christian zu Schleswig-Holstein, der Minister von Werle  
mit Gemahlin und Minister v. Boffe z. geladen waren. ...  
Gestern vorm. hatte die Kaiserin Friedrich das Gouvernante-  
n-Comite in der Stein-Bekehrstraße 22 besucht. Am Montag früh  
3 Uhr reist die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Margarete  
nach Bonn ab. ... Prinz Heinrich ist, wie aus Schleswig-  
Hoholstein gemeldet wird, heute an Bord des Kanonenfahrers „Beowulf“  
in See gegangen und wird dem Berechnen nach der Insel Helgoland  
einen Besuch abgeben.

Berlin, 9. April. Aus polnischen Wäldern war in deutsche  
Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß Kaiser Wilhelm  
sein Ergehen bei den desirablen ökonomischen Verhältnissen  
in Ostpreußen sehr zufrieden sein würde. Das trifft nicht zu.  
Die wälder ökonomischen Verhältnisse sind, wie aus Schleswig-  
Hoholstein gemeldet wird, heute an Bord des Kanonenfahrers „Beowulf“  
in See gegangen und wird dem Berechnen nach der Insel Helgoland  
einen Besuch abgeben.

Berlin, 9. April. Wie der „Post“ aus Hamburg ge-  
meldet wird, überträgt der Geheimen Regierungsrath Mehner  
dem Grafen Baldersee zu seinem ledigsten Geburtstag ein  
Huldreiben des Kaisers und einen prächtigen Willkommensakt  
aus dem neuen Reichstagsgebäude.

10. April. Der heutige Frühstücksstapel beim  
Kaiserpaar nahmen unter anderen auch Graf Baldersee und  
der Abgeordnete von Ranschau auf Theil.

Berlin, 9. April. Wie die „Post“ meldet, wird Dr. Dumiller,  
der Abtinent Wilmanns, hier erwartet, um die letzten Be-  
rechnungen für den Ersatz der Wilmanns-Domäne zu treffen.  
Major von Wilmanns begehrt sich direct vom Kaiser nach Dis-  
trikt.

Darüber haben die „Alten“ und die „Jungen“ bei der So-  
zialdemokratie bis jetzt völlig eine Meinung gesprochen,  
daß die „Dynamiktraktion“ in Paris, Spanien,  
Italien usw., das Vorgehen der Anarchisten, die zur Ver-  
bannung gleich ihrer Handlungsplan schwarz auf weiß mitbringen,  
an eine Polizeimeister jurisdiktion sei. Es sei alles nur  
eine Pöbelerei, verfahren und schärfer anzugehen zu können.“  
Es kann man darauf sein, daß die Sozialdemokratie den „Kochpott“  
auszutreiben würde, daß sie gleich zu Bieren das Leben  
brachte, was gegeben, was gegeben, was gegeben, was gegeben,  
„das arbeitenden Volkes“, der von ihnen verlangten Anlauf zu  
geben. Auch das ist der Fall. Im Organ des Herrn  
Siedel werden die Meldungen über den Raubausfall

von Roscoe mit dem Berner eingeleitet, daß sie „einem  
längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen zu sollen  
scheinen und von uns (der Redaktion des „Vorwärts“) ein  
verständnisvolles Entloften.“ Einst-  
weilen mag dies genügen. Ueber den Raubausfall selbst liegen  
zunehmend folgende ausführlichere Angaben vor:

Als der Defan v. Wornitz am 7. d. M. nach der Welle um  
9 Uhr vormittags in das Forchhaus ging, wurde er von einem  
Manne in einen Laufstiefel getrieben und ging mit wackelndem  
in das Zimmer. Ueberstehen drängte sich ein zweiter  
Mann in das Zimmer, welches er sofort verließ. Ueber  
den Defan in einem mit Zouaventrübene Couvert einen  
rothen Fellei und verlangte unter Vorzeigung eines Revolvers  
die Herausgabe sämtlicher Gelder, indem er im Bedrohung-  
salle ihn mit dem Tode bedrohte. Der Defan setzte sich  
abschließend dazu bereit, suchte aber das gewünschte Geld zu  
finden und aus demselben zu ziehen. Er kam jedoch hierbei  
draußen zu Fall und erlief von dem im Zimmer befindlichen  
Männern 4 Schuß nachgefeuert. Nachdem die ersten Schüsse  
gefallen, stürzte auch die bis dahin braunen Lade liegenden  
beiden Männer in das Haus und suchten sich an Wertsachen  
so viel wie möglich anzueignen. Als ihnen hierbei der im Neben-  
zimmer beschaffte gewundene Fellei stiftete entgegen, um nach  
der Lade des Mannes zu schauen, wurde auch auf ihn ge-  
schossen, doch blieb er unbeschädigt. Durch das Schießen war  
inswischen die Dorfwehnerchaft alarmirt worden, die sich  
sofort an die Verfolgung der nach dem nahen Wäldchen flüch-  
tenden Mannschaften machte. Es begann eine richtige Treib-  
jagd, in allen möglichen Richtungen, Wäldern, Büschen, Wä-  
ldern und dergleichen vertheilten die Verfolger ihren Zorn, den  
auf dem Bahnewege erzielten die Verfolger ihren Zorn, den  
Flüchtlingen den Weg abzuschneiden. Die Männer wurden, un-  
gefähr 1000 Schritt von dem Bahnhofs entfernt gestellt, die  
ihre Verfolger durch Schießen zurückzuführen verweigerten.  
Das Geschrei der Menge und Revolver machte den Ein-  
druck eines regulären Gefechts. Der Domestikmacher, auf  
den die Männer acht Schüsse abgaben und ihn auch verwunde-  
te, erliefte einen der Männer; ein zweiter Mann wurde von  
dem Geliebten, der zu Werke herbeigeht war, überunden  
und durch einen Schuß zu Boden gestreift. Der dritte Mann  
wurde von Schmalzer zu Boden gestreift, worauf der vierte  
sich durch einen Schuß in den Kopf selbst entsetzte. Es waren  
das Männer im Alter von etwa 30 Jahren, kräftige, starke  
von welchen jeder mit einer rothen Schärpe umgürtet und mit  
zwei Revolvern großen Kalibers bewaffnet war. Derselben  
trugen polnische. Während der Jagd vergruben sie Schrift-  
stücke im Wäld, die aber aufgefunden worden sind. ... Die  
Verfolgung sämtlicher Flüchtlinge der Geliebte hat sich,  
sowie rasche Fellei, welche als Folge einer Todtschlag führten  
in einem Couvert mit Zouaventrübene und der Aufsicht. ...  
Das Exekutions-Komitee der polnischen Anarchisten, tritt ...  
die Summ ... Der Exekutor. ... Der Defan v. Wo-  
nitz behält die rothe Fellei bei folgenden Worten:  
„Das Anarchisten-Komitee befehlet dem Herrn Defan von Wo-  
nitz, sämtliche im Wäld liegenden Gelder für die Organi-  
sation der polnischen Anarchisten herauszugeben. Im Falle  
des Ungehorsams, Vertrahs oder Aneignen an die Polizei wird  
derselbe vom Exekutions-Komitee mit dem Tode bestraft werden.  
Der Sekretär.“ Aus Wöten ist sofort ein Kriminal-Kommissar  
an Ort und Stelle gelangt worden.

Der Bundesrath erstellte in der am 7. d. abgehaltenen  
Volligung außer den bereits erwähnten Gegenständen über  
die Unterfertigung von Familien bei zu Friedensübungen ein-  
berufenen Mannschaften, die Gesellschaften mit beschränkter  
Haftung und über den Verkehr mit Wein, weinähnlichen  
und weinähnlichen Getränken, ferner die Zustimmung des Antrages  
des Reichstages wegen der Einfuhr österreichischer  
Judithsch in bayerische Bezirke, dem Antrage der Bundes-  
rats-Anschlüsse für Zoll- und Steuerwesen, betreffend Ausfuhr-  
bestimmungen zum Ausfuhrer-Geld und dem Antrage  
der Anschlüsse für Handel und Verkehr und für Eisenbahnen,  
Post- und Telegraphenwesen zum Entwurf eines Verkehrs-  
Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands.  
Die von Hamburg beantragte Aenderung der Grenze des  
Hamburgischen Freisprengelgebietes und die Erweiterung  
des hiesigen Zollniederlassenen Niederposten wurden ge-  
nehmigt. Sodann wurde über die geschäftliche Behandlung  
der vom Reichstage bei Beratung des Reichshaushalts-Etats  
für 1892/93 gefassten Resolutionen, über die Vermessung des  
Ruhegehaltes für mehrere Reichsbeamte sowie über ver-  
schiedene Eingaben in Zoll- und Gewerbe-Angelegen-  
heiten Beschluß gefaßt.

Die „Nordd. Allg. Stg.“ erörtert die Frage der Pen-  
sionierung der im Kommunaldienst angestellten Mit-  
gliedern, die bei den augenblicklich eingeleiteten Aenderungen  
des Militärpensionsgesetzes fallenden kommissarischen Ver-  
handlungen einen der wichtigsten und schwersten Punkte  
bilde. Sie meint, es dürfte angenommen werden, daß für die  
nächste Reichstagsession ein Gesetzentwurf eingelegt werde,  
welcher den Militärpensions bei der Pensionierung in Anrechnung  
bringt und die dadurch veranlaßten Widersprüche entwe-  
det das Reich überträgt oder die Kommunalverwaltung der ein-  
zelnen Bundesstaaten verpflichtet, die der Anrechnung ent-  
sprechenden Mehrbeträge aus ihren Mitteln zu zahlen.

Für die Glückwünsche, welche dem Fürsten Bismarck  
anlässlich seines letzten Geburtstages zugegangen sind, ver-  
öffentlicht derselbe folgende Dankagung:

Zu meinem Geburtstag habe ich in diesem Jahre eine große  
Anzahl von Glückwünschen, Begrüßungen und Geschenken er-  
halten als in früheren. Sie können sich in wenigen das Wohl-  
wollen ausdrücken, dessen ich mich bei einer jeden Zeile meiner  
Landesleute im Wäld und in fernem Ländern erfreue, um so  
mehr bedrückt mich die Thatsache, daß meine und der Meinigen  
Lebte nicht anders, den Geschieden der Dankbarkeit, welche  
mir erfüllen, einen meinen Dankschuldner erfüllenden  
Ausdruck jedem meiner Freunde gegenüber zu geben. Auch die





# Garnirte Damen-Hüte

und Kinderhüte.

Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.

## Ph. Liebenthal & Co.,

Untere Leipzigerstrasse 103.

Empfehlung  
zu vorzüglichen  
Ergebnissen.

### Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,  
Halle a. S., Oleariusstrasse 1, I. Etage,  
Eckhaus an der Markttreppe.

empfehlen:

reinwollene Kleiderstoffe, Grenadines,  
Confectionsstoffe etc.  
Rester zu billigsten Preisen.

Empfehlung  
zu vorzüglichen  
Ergebnissen.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts in Halle  
biete ich folgende Waaren zu ganz bedeutend  
ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

## F. A. Schütz,

Leipzigerstrasse 8788.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Möbelstoffe,  
Portiären, Polstermöbels, Buffets, Schränke,  
Tische, Betten.

### K. Mauerberger's Färberei und Chemische Wasch-Anstalt.

Größtes u. leistungsfäh. Etablissement  
am Blöbe. Fabrik u. Laden: **Woritz  
Kirchhof 67.** Annahme: **E. Pfahl,  
Suttelei, Barfüßerstraße 11.**

### P. Paschek,

103 Leipzigerstr. 103,  
im Hause des Hrn. Dr. Freytag.  
**Künstl. Zähne  
und Plombirungen.  
Schmerzlose  
Zahn-Operationen.**

### Postfachschule,

genehmigt vom Magistrat.  
Die Postfachschule zu Wittenber-  
g bereitet junge Leute schnell  
vor zur Prüfung für die mittlere  
Postlaufbahn. Anmeldeungen an  
**Dr. Hilpert in Hannover,**  
Ragemarkt 19. Besteht Pro-  
bett und Anstalt.

### Meyer's Conversations-Lexikon,

neueste Auflage, des Halbtonbdr.  
wird sofort complet ohne Auszahlung  
und Preisermäßigung bei 5 u. 6 Mfr.  
monatl. Ratenzahlungen geliefert.  
**A. Böhm, Berlin SW.,  
Oranienstraße 127.**

**Marienburg** Geld-  
Lotterie. Hauptgewinn 90,000 Mfr. baar.  
**J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.**  
Ziehung 28. u. 29. April cr.  
**Originallosse**  
à 3 Mfr. Porto u. Uste 30 Pf.

### Tanz-Unterricht.

Zu meinem Mitte April beginnenden Sommer-Cursus werden  
gefällige Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.  
**Wipplinger, Musik- u. Tanzlehrer,**  
Augustastrasse 9.

### Klavier- u. Theorie-Unterricht

erteilt  
**Hugo Engelmann,**  
Schüler vom Leipz. Conservatorium, Dompkloß Nr. 10, I.

### Amthor'sche höhere Handelsschule

zu Gera (Reuss). 43. Schuljahr.  
1. Höhere Handelsschule mit Vorklasse (= Quarta). Berech-  
tigung zum einjähr. freiv. Militärdienst. Schulbesuch 1-4 Jahre, je nach  
Vorbildung. 2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Aus-  
bildung. Ueber Schulengang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.  
**Die Direktoren.**

### Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Bandarbeit - Lehrerinnen-Seminar,  
Töchter - Pensionat,  
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.  
Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.

### Rolläden

aus Stahl u. Holz  
Wilh. Tillmanns, Renscheid  
Ehrenpflanz Anstalt.

Zu billigsten Fabrikpreisen  
empfehlen  
**Schäfte für Schuhmacher**  
**Carl Friedrich Nachf.**  
Kleine Sandstr. 14.  
Halle Markt.

### Privat-Heilanstalt

Rheumatismus, Lähmungen u. Contracturen,  
Ischias, Gicht und Frauenleiden.  
Kurmittel: Eisenmoorbäder und Electricität. Prospekte d. d. Besitzer  
**Dr. Schneckel, Bad Schmiedeberg.**

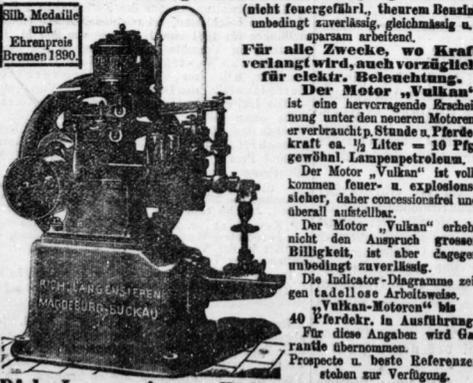
Für den Anzeigenfall verantwortlich: B. Böhm in Halle.

### C. Buchalla, Magazin für Fußbekleidungen, 11 Gr. Steinstraße 11.

Empfehlenswerthe, strenge reelle Bezugsquelle für  
jeden Einkauf.  
Niederlage der Waare: **Otto Herz & Co., Frankfurt a/M.**  
**Mädchen- und Kinderstiefeln**  
sind sehr vorzüglich in guter Auswahl am Lager.

### Petroleum-Motor „Vulkan“

mit gewöhnlichem Lampenpetroleum



**Rich. Langensiepen,**  
Magdeburg-Buckau.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: B. Böhm in Halle.

### Bill. u. reellste Bezugsquelle.

### Bettfedern

à 3 Bfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,20,  
1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30,  
2,50, 2,90 bis zu den feinsten  
kännerweihen Halb-  
dunen, à 3 Bfd. 3,00 u.  
3,30 A.  
**Neue  
Betten-  
federn,  
reichl. gef.  
m. n. feber-  
füllkraft, genügen  
3 Bfd. in ein gr.  
Oberb. Unt-  
bett und Stößen  
12, 15, 16, 18, 20,  
22, 24, 26, 27 und  
30 A. bis zu den  
st. Gerchthiltsbett  
mit Damen gefüllt  
à 3 Bfd. 35-50 A. Stepp-  
decken, Schlafbed., fert.  
genüßte Inlett, Be-  
züge, Betttücher, Stro-  
fische in gr. Auswahl  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt  
**Eduard Graf  
und Sohn  
in Bism.**  
Halle, Markt 13, Marienhaus.  
Bei Einkauf im Betrage von 50 A.  
2% Rabatt.**

Frischen  
**Lindenblütenhonig**  
reiner Herkunft empfiehlt  
**Julius Rothge,  
Leipzigerstrasse 2.**

### Familien-Nachricht.

Seitern Nachmittags 5 Uhr vertrieht  
unverändert unter guter Gatte, Vater,  
Schwäger und Großvater, der Herr  
**August Görde**  
im 67. Lebensjahre.  
Dies zeigen Verwandten und Be-  
kanten hierdurch tiefbetriibt an.  
Halle a. S., den 9. April 1892.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Montag  
Nachmittags 3 Uhr statt.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: B. Böhm in Halle.

